

# Blatt den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.



Nr. 103.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{F}$  im Bezirk 90  $\mathcal{F}$ . außerhalb 1  $\mathcal{M}$ . das Quartal.

Samstag den 3. Septbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{F}$  bei mehrmaliger je 8  $\mathcal{F}$ , auswärts je 8  $\mathcal{F}$ .

1892.

## Antliches.

Uebertragen wurde die erledigte Pfarrei Bödingen dem Repetenten Gustav Groß am evangelisch-theologischen Seminar in Tübingen.

Gestorben: Barbara Abrion, geb. Bühler, Alpirsbach; Privatier Hahn, Stuttgart; Kaufmann Strodenberger, Stuttgart; Restaurateur Krey, Ravensburg.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Sept. Gestern allein kamen wieder zwei Fälle vor, daß am Bahnübergang unter dem Maschinenhaus hier, Wagen verunglückten. Ein hochbeladener Rindenvagen und ein mit Sägmehl beladener Wagen wollten den Bahnübergang passieren. An beiden brach je ein Rad. Wann wird diesem Uebelstand endlich abgeholfen?

Von Seiten der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist dem Präsidium des Württ. Kriegerbundes die Mitteilung zugegangen, daß vom 13. ds. Mts. an für diejenigen Mitglieder des Württ. Kriegerbundes, welche behufs Teilnahme an der am 20. September d. J. stattfindenden Kaiserparade nach Ludwigsburg reisen, sofern sie als Angehörige eines dem Bunde zugehörigen Kriegervereins durch ein sichtbar zu tragendes Vereinsabzeichen oder durch eine schriftliche Beurkundung des Ortsvorstands sich

ausweisen eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt wird, daß die Beförderung hin und zurück zur einfachen Fahrtage erfolgt. Zur Beförderung der Kriegervereinsmitglieder werden in der Nacht vom 19.—20. Sept. nach Ludwigsburg und in der Nacht vom 20.—21. Sept. von Stuttgart Sonderzüge ausgeführt werden.

\* Holzellingen, W. Reutlingen, 29. August. Die Eltern des in Kamerun wirkenden, auf dem Friedhof in Lagos begrabenen Reichsschullehrers Fr. Flad von hier wurden lt. S. M. am 20. August durch das Auswärtige Amt, Kolonialabteilung, benachrichtigt, daß die Grabstätte ihres verstorbenen Sohnes von der kaiserlichen Regierung angekauft und mit einer Mauer-einfassung und einem Gedenkstein aus schwedischem schwarzem Granit versehen worden ist. Diese ehrenvolle Anerkennung der Thätigkeit ihres Sohnes im Reichsdienst in Afrika von Seiten der kaiserlichen Regierung dürfte den noch immer trauernden Eltern zu großem Trost gereichen.

\* (Verschiedenes.) In Calw bemerkte ein Metzgermeister am Dienstag nacht gegen 12 Uhr, wie ein Mann ein benachbartes Bäderhaus in verdächtiger Weise umschlich und schließlich durch ein eingedrücktes Fenster einstieg. Der Metzger holte sofort in aller Stille 2

Landjäger herbei und so konnte der Einbrecher auf frischer That ertappt und verhaftet werden. — In Herrenberg wurde auf einem Bauplatz etwa  $\frac{1}{2}$  Meter unter der Erdoberfläche ein menschliches Skelet ausgegraben unter Umständen, die auf ein früheres Verbrechen hinweisen. — Im Bezirk Laupheim ist die Diphtheritis unter der Kinderwelt aufgetreten. In Dietenheim und Dellmensingen mußten die Schulen geschlossen werden. In letzterem Orte glaubte man die Krankheit sei im Rückzug begriffen, da trat sie nochmals auf, und forderte an einem Tag zwei Opfer. — In Isny wurde der Armenpfleger Herburger verhaftet. Derselbe hat mehrfach Kasseneingriffe gemacht; die bis jetzt festgestellten Posten betragen zusammen ca. 5000 Mk. — Am Montag wurden auf dem Stuttgarter Bahnhof einem 22jährigen Hilfsweihenwärter beide Füße abgefahren. — In Denklingen sind am Dienstag 5 Häuser abgebrannt. — Am 25. v. traf in Buchau die Nachricht ein, daß sich Feuerwehrkommandant Aleker ertränkt habe. Von Letztung aus sandte er nämlich einen Brief an seine Frau folgenden Inhalts: „Ich kann nicht mehr leben, da ich keine Mittel und keinen Kredit mehr habe, ich will da sterben, wo mein Bruder starb.“

## Anweisung zur Ausführung der Desinfektion bei Cholera.

I. Als Desinfektionsmittel sind anzuwenden: 1) Kalkmilch. Zur Herstellung derselben wird ein Liter zerkleinerter reiner gebrannter Kalks, sogenannter Fettkalks, mit 4 Liter Wasser gemischt und zwar in folgender Weise: Es wird von dem Wasser etwa  $\frac{1}{4}$  Liter in das zum Mischen bestimmte Gefäß gegossen und dann der Kalk hineingelegt. Nachdem der Kalk das Wasser angesogen hat und dabei zu Pulver zerfallen ist, wird er mit dem übrigen Wasser zu Kalkmilch verrührt. Dieselbe ist, wenn sie nicht bald Verwendung findet, in einem gut geschloss. Gefäße aufzubewahren und vor dem Gebrauch umzuschütteln. 2) Chlorkalk. Der Chlorkalk hat nur dann eine ausreichende, desinfizierende Wirkung, wenn er frisch bereitet und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt ist. Die gute Beschaffenheit des Chlorkalks ist an dem starken, dem Chlorkalk eigentümlichen Geruch zu erkennen. Er wird entweder unvermischt in Pulverform gebraucht oder in Lösung. Letztere wird dadurch erhalten, daß zwei Teile Chlorkalk mit hundert Teilen kalten Wassers gemischt und nach dem Absetzen der ungelösten Teile die klare Lösung abgegossen wird. 3) Lösung der Kaliseife (sogenannter Schmierseife oder grüner oder schwarzer Seife.) 3 Teile Seife werden in 100 Teilen Wassers gelöst (z. B.  $\frac{1}{2}$  Kilogramm Seife in 17 Liter Wasser.) 4) Lösung von Carbolsäure. Die rohe Carbolsäure löst sich nur unvollkommen und ist deswegen ungeeignet. Zur Verwendung kommt die sogenannte „100prozentige Carbolsäure“ des Handels, welche sich in Seifenwasser vollständig löst. Man bereitet sich die unter Nr. 3 beschriebene Lösung von Kaliseife. In 20 Teile dieser noch heißen Lösung wird 1 Teil Carbolsäure unter fortwährendem Umrühren gegossen. Diese Lösung ist lange Zeit haltbar und wirkt schneller desinfizierend als einfache Lösung von Kaliseife. Soll reine Carbolsäure (einmal oder wiederholt destillierte) verwendet werden, welche erheblich teurer, aber nicht wirksamer ist als die sogenannte „100prozentige Carbolsäure“, so ist zur Lösung das Seifenwasser nicht nötig; es genügt dann einfaches Wasser. 5) Dampfapparate. Geeignet sind wohl solche Apparate, welche für strömenden Wasserdampf bei 100 Grad C. eingerichtet sind, als auch solche, in welchen der Dampf unter Ueberdruck (nicht unter  $\frac{1}{10}$  Atmosphäre) zur Verwendung kommt. 6) Siedehitze. Die zu desinfizierenden Gegenstände werden mindestens eine halbe Stunde lang mit Wasser gekocht. Das Wasser muß während dieser Zeit beständig im Sieden gehalten werden und die Gegenstände vollkommen bedecken.

II. Anwendung der Desinfektionsmittel. 1) Die flüssigen Abgänge der Choleraerkranken (Erbrochenes, Stuhlgang) werden möglichst in Gefäßen aufgefangen und mit ungefähr gleichen Teilen Kalkmilch (I Nr. 1) gemischt. Diese Mischung muß mindestens eine Stunde stehen bleiben, ehe sie als unschädlich beseitigt werden darf. Zur Desinfektion der flüssigen Abgänge kann auch Chlorkalk (I Nr. 2) benutzt werden. Von demselben sind mindestens zwei gehäufte Eßlöffel voll in Pulverform auf  $\frac{1}{2}$  Liter der Abgänge hinzuzusetzen und gut damit zu mischen. Die so behandelte Flüssigkeit kann bereits nach 15 Minuten beseitigt werden. 2) Hände und sonstige Körperteile müssen jedesmal, wenn sie durch die

Berührung mit infizierten Dingen (Ausleerungen des Kranken, beschmutzter Wäsche u. s. w.) in Berührung gekommen sind, durch gründliches Waschen mit Chlorkalklösung (I Nr. 2) oder mit Carbolsäurelösung (I Nr. 4) desinfiziert werden. 3) Bett- und Leibwäsche, sowie andere Kleidungsstücke, welche gewaschen werden können, sind sofort, nachdem sie beschmutzt sind, in ein Gefäß mit Desinfektionsflüssigkeit zu stecken. Die Desinfektionsflüssigkeit besteht aus einer Lösung von Kaliseife (I Nr. 3) oder Carbolsäure (I Nr. 4). In dieser Flüssigkeit bleiben die Gegenstände, und zwar in der ersteren mindestens 24 Stunden, in der letzteren mindestens zwölf Stunden, ehe sie mit Wasser gespült und weiter gereinigt werden. Wäsche u. s. w. kann auch in Dampfapparaten sowie durch Auskochen desinfiziert werden. Aber auch in diesem Falle muß sie zunächst mit einer der genannten Desinfektionsflüssigkeiten (I, 3 oder 4) stark angefeuchtet und in schließenden Gefäßen oder Beuteln verwahrt, oder in Tücher, welche ebenfalls mit Desinfektionsflüssigkeit angefeuchtet sind, eingeschlagen werden, damit die mit dem Hantieren der Gegenstände vor der eigentlichen Desinfektion verbundene Gefahr verringert wird. Auf jeden Fall muß derjenige, welcher solche Wäsche u. s. w. berührt hat, seine Hände in der unter II, Nr. 2 angegebenen Weise desinfizieren. 4) Kleidungsstücke, welche nicht gewaschen werden können, sind in Dampfapparaten (I, 5) zu desinfizieren. Gegenstände aus Leder sind mit Carbolsäurelösung (I, 4) oder Chlorkalklösung (I, 2) anzureiben. 5) Holz- und Metallteile der Möbel, sowie ähnliche Gegenstände werden mit Lappen sorgfältig und wiederholt abgerieben, die mit Carbolsäure- und Kaliseifenlösung (I, 4 oder 3) befeuchtet sind. Ebenso wird mit dem Fußboden von Krankenzimmern verfahren. Die gebrauchten Lappen sind zu verbrennen. Der Fußboden kann auch durch Bestreichen mit Kalkmilch (I, 1) desinfiziert werden, welche frühestens nach 2 Stunden durch Abwaschen wieder entfernt wird. 6) Die Wände der Krankenzimmer, sowie Holzteile, welche diese Behandlung vertragen, werden mit Kalkmilch (I, 1) gesprüht. Nach geschehener Desinfektion sind die Krankenzimmer, wenn irgend möglich, 24 Stunden unbenutzt zu lassen und reichlich zu lüften. 7) Durch Cholera-Ausleerungen beschmutzter Erdböden, Pflaster, sowie Steinsteine, in welche verdächtige Abgänge gelangen, werden durch reichliches Uebergießen mit Kalkmilch (I, 1) desinfiziert. 8) In Abtritte wird täglich in jede Sitzöffnung ein Liter Kalkmilch (I, 1) gegossen. Tonnen, Krübel und dergleichen, welche zum Auffangen des Kots in den Abritten dienen, sind nach dem Entleeren reichlich mit Kalkmilch (I, 1) außen und innen zu bestreichen. Die Sitzbretter werden durch Abwaschen mit Kaliseifenlösung (I, 3) gereinigt. 9) Wo eine genügende Desinfektion in der bisher angegebenen Weise nicht ausführbar ist (z. B. bei Polstermöbeln, Federbetten in Ermangelung eines Dampfapparats, auch bei anderen Gegenständen, wenn ein Mangel an Desinfektionsmittel (I, 1—5 eintreten sollte), sind die zu desinfizierenden Gegenstände mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch zu setzen und an einem warmen, trockenen, vor Regen geschützten, aber womöglich dem Sonnenlicht ausgesetzten Orte gründlich zu lüften. 10) Gegenstände von geringerem Werte, namentlich Bettstroh, sind zu verbrennen.

Derselbe ist nämlich in der Argen ertrunken. Mit dem Brief kam seine Uhr und das Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt. Der Schreiber bittet seine Frau um Verzeihung, wenn er manchmal grob mit ihr war. Bis jetzt hat man keine Spur von A. gefunden. Dem gegenüber erfährt die „Tagitzg.“: Feuerwehrkommandant Meier habe sich eines besseren besonnen und sei wieder heimgekehrt.

\* Karlsruhe, 30. August. Der Eisenbahnrat sprach sich mit 10 gegen 1 Stimme für die zehntägige Gültigkeit der Rückfahrkarten aus. Eine förmliche Abstimmung unterblieb.

\* Berlin, 28. Aug. Die 13jährige Clara Bernede, die am 15. Mai, wie seinerzeit gemeldet worden war, ihren 7jährigen Stiefbruder am Kottbuser Ufer ins Wasser geworfen und seinen Tod verursacht hatte, außerdem am 5. Mai einer Nachbarin 90 Pfennig gestohlen hatte, ist gestern vom Landgericht zu dem niedrigsten zulässigen Strafmaß von drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Gerichtshof berücksichtigte besonders die geradezu ungeheuerlichen Zustände, die in der Familie der Angeklagten herrschen und als deren Opfer die Angeklagte zu betrachten sei, zu gunsten derselben. Die Mutter der Angeklagten, eine sehr brave Frau, war nach zweijährigem Krankenlager an der Schwindsucht gestorben. Die Stiefmutter mißhandelte die Kinder aus schuldlichste und schlug sie wiederholt unter den verwerflichsten Redensarten blutig. Oft wurden die Kinder morgens von der Stiefmutter hinausgeworfen und ohne ein Stückchen Brot den ganzen Tag sich selber überlassen. Wenn sie weniger vom Betteln nach Hause brachten als 75 Pfennig, wurden sie geschlagen. Bei dieser Behandlung haben sich die Kinder oftmals mit Selbstmordgedanken getragen. Am 15. Mai beschloßen die Kinder, die Angeklagte, ihre beiden jüngeren Geschwister und eine Altersgenossin, Malwine Erdmann, auf dem Wege zur Sonntagsschule nicht wieder nach Hause zu gehen, sie wollten, nachdem sie noch in der Hasenheide Karussell gefahren, alle vier ins Wasser gehen. Abends um 9 Uhr gingen sie ans Kottbuser Ufer. Hier verlangte der siebenjährige Stiefbruder der Angeklagten, zuerst ins Wasser gestochen zu werden. Die Angeklagte hob den Knaben, der keinen Widerstand leistete, mit Hilfe der Malwine Erdmann hoch und warf ihn über das Geländer. Dann lief sie mit den andern nach Hause. Den Diebstahl gab die Angeklagte unumwunden zu. Durch Hunger getrieben, hatte sie die 90 Pfennig gestohlen, dafür Schrippen gekauft und diese mit ihren Geschwistern geteilt.

\* Berlin, 31. Aug. Der „Nordb. Allg. Ztg.“, zufolge ging gestern der kaiserlichen Regierung eine amtliche Mitteilung der russischen Regierung zu, worin die in der Swoboda veröffentlichten Schriftstücke für Fälschungen erklärt werden.

\* Berlin, 31. Aug. Hannover ist infolge seiner geographischen Lage von Flüchtlingen aus Hamburg geradezu überschwemmt. Ein Lokalblatt droht, die Namen derjenigen veröffentlicht zu wollen, welche Hamburger Familien aufnehmen. In Bad Meinberg wurden die Hamburger von sämtlichen Wirten abgewiesen.

\* Berlin, 1. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die Bedeutung des russischen Roggens für den deutschen Markt und legt dar, daß russische Ausfuhrverbot habe klargestellt, daß die Bedeutung Rußlands für die Versorgung des deutschen Roggenmarktes erheblich überschätzt werde.

\* Berlin. Drei „Choleraverdächtige“, die während der letzten Tage zur Charite gebracht wurden, erwiesen sich bei genauer Untersuchung als . . . betrunken. Nach glücklich beendeter Kur gestand der eine, daß er „aus Furcht“ vor Cholera eine „große Flasche“ Rum, der andere, daß er 16 Glas Lagerbier getrunken habe. Der Dritte vermochte über die Art und Menge der „Krankheitsursache“ keine Mitteilungen zu machen.

\* Ueber die neue Militärvorlage wird neuerdings berichtet, dieselbe beruhe auf der tatsächlichen Abtötung der Dienstzeit für die gesamte Infanterie, nur mit geringfügigen Ausnahmen, die einige für besondere Zwecke bestimmte Mannschaften betreffen, so daß es sich um die tatsächliche Herabsetzung der Dienstzeit für die Fußtruppen auf zwei Jahre handelt. Und zwar nicht bloß in der Form der Dispositions-Beurlaubung, so daß die Mannschaften im Laufe des dritten Dienstjahres auch wieder eingezogen werden könnten; die Regierung sei vielmehr bereit, hiergegen im Staatsgesetz Garantien zu geben.

\* Magdeburg, 28. Aug. Der politische Bilderbogen „Capri's Heldenthaten“ wurden beschlagnahmt.

\* Ueber eine glänzende Karriere, die ein deutscher Handwerksgehilfe „unten weit in der Türkei“ gemacht, wird berichtet: Ein Tischler, namens Junge, der in B r l i n geboren ist und vor 21 Jahren nach Konstantinopel auswanderte, hat jetzt beim Sultan, nachdem er lange bei demselben als Hofschülermeister in Diensten gestanden, die Stelle eines Hofjägermeisters erhalten.

\* Frankfurt a. M., 1. Sept. Ein Diebespaar, der 19jährige Commis Zwilling und die 19jährige Wirtstochter Dina Christ, haben gestern Selbstmord begangen.

\* Essen a. d. Ruhr, 28. Aug. Heute früh 7 Uhr fand die Enthüllung des von den Angehörigen der Krupp'schen Werke ihrem verstorbenen Chef Alfred Krupp gewidmeten Denkmals statt. Die Beteiligung der Arbeiter und Beamten war sehr zahlreich. Geheimrat Krupp drückte in längerer Ansprache seinen Dank aus. Namens der Arbeiter sprach Meister Röder. Geh. Rat Krupp stiftete zur Erinnerung an den Festtag 500 000 Mk. zur Errichtung miet-

freier Wohnungen für alte, invalide Arbeiter und deren Witwen.

\* Bei einem in Fserlohn stattgefundenen Brande sind 3 Mägde total verbrannt. Ein Schauspieler und eine Schauspielerin retteten sich durch einen Sprung durch das Fenster. Außer den erhaltenen Verletzungen haben dieselben ihre Kostüme und Schmucksachen im Werte von 3000 Mk. verloren.

\* Aus Hamburg, 28. August, schreibt man der „N. Z.“: Ein Gang durch die am meisten von der Cholera ergriffenen Stadtgegenden ist für die Schwere der Cholera selbst sowie die Anstrengungen, denen Ärzte, Apotheker, Sanitätskolonnen und Krankenwärter ausgesetzt sind, bezeichnend. „In drei Nächten habe ich kaum 4 Stunden geschlafen“, klagte mir ein Krankenträger im Zentrum der Stadt, „wenn es nicht bald besser wird, muß ich mich auf einige Stunden verleugnen lassen, um endlich Schlaf zu bekommen.“ Ähnliche Klagen hört man in den Apotheken. Geradezu herzerreißende Szenen ereignen sich oft beim Abholen der Kranken, die, ganz in wollene Decken gehüllt, aus der Wohnung geholt werden, um zuweilen schon im Krankenwagen als Leiche anzukommen, so schnell schwingt in Duzenden von Fällen der Würgengel „Cholera“ seine Geißel. „Unter 50 abgeholt Kranken waren mir am Freitag 8 unter den Händen im Wagen gestorben“, erzählte gestern ein Krankenträger, einer jener wackeren Männer, die unentwegt und mit großem Mute Tage und Nächte lang dem Tode ins Auge geschaut. Kein Wunder, wenn einzelne dieser Leute selbst in der Ausübung ihres furchtbaren Berufes zu Grunde gegangen sind; einige angesteckt, einige vor Schreck, gleich beim ersten Beginn ihrer Arbeit, nachdem sie die schwarzen, eiskalten Gesichter plötzlich Gestorbener geschaut. Inunterfort suchen die beiden städtischen Krankenhäuser kräftige Wärter zum sofortigen Antritt gegen hohen Lohn“, aber trotz 10 Mk. für den Tag und 15 Mk. für die Nacht sollen, wie man versichert, nicht genügend Leute zu haben sein.

\* Nach dem amtlichen Cholerabericht gab es in Hamburg am 30. 425 Erkrankte, 219 Tote, am 31. 496 Erkrankte, 181 Tote; in Berlin am 30. 3 Erkrankte, die zuerst erkrankte Frau Frohnert ist am 30. gestorben. In Altona gab es am 28. nicht 15, sondern 11 Cholerafälle, am 29. 20 Erkrankte, 8 Tote; in Magdeburg 2 Erkrankte, 1 Tote; in Lübeck am 31. 2 Erkrankte; im Regierungsbezirk Stade an fünf Orten vom 21. bis 27. 15 Erkrankungen und 4 Todesfälle, am 30. 2 Tote; im Regierungsbezirk Schleswig außer Altona an 7 Orten am 30. 12 Kranke, 6 Tote; in Mecklenburg-Schwerin am 28. an 2 Orten 2 Erkrankte, 2 Verdächtige; in Sachsen-Altenburg am 30. 1 Tote.

\* Hamburg, 30. August. Außer der Cholera treten nun hier auch noch die schwarzen Pocken und der Typhus auf. In mindestens

## Der falsche Graf. (Nachdruck verboten.)

(Kriminal-Roman von Karl Schmeling.)

(Fortsetzung.)

Aber gerade der französische Hüter sollte der Bedrohten einen Schützer zuführen; denn ein vorher schnell durch die Gärten schreitender, in die Nationaltracht der Katalonier gekleideter Mann stuzte auf denselben, wendete gleich darauf von seiner Richtung ab und eilte der Gegend zu, von wo die Rufe und jetzt auch ein wildes Geschrei und Gelächter ertönten.

Die Szene, welche sich hier seinen Augen darbot, ist leicht beschrieben; eine Anzahl Kerle, meistens halb uniformiert, rissen ein schreiendes Frauenzimmer zwischen sich umher, welches jedenfalls soeben erst von ihnen angefallen war.

Die äußere Erscheinung des Neuhinzugekommenen hätte schwerlich mit Sicherheit vorher bestimmen lassen, auf welche Seite er sich schlagen werde. Man durfte fast vermuten, er werde sich dem Gesindel anschließen, oder gehöre gar zu demselben. Jene Strolche kehrten sich denn auch nicht weiter um den Fremden, als daß sie ihm einen flüchtigen Blick zuwarfen, wonach sie ihre Vergnügung ungeniert fortsetzten.

Der mit so großer Gleichgültigkeit behandelte Mensch überlegte vielleicht eine halbe Minute, dann jedoch hob er den in seiner Rechten befindlichen Prügel und wie Hagel fielen die Hiebe auf die Köpfe der räuberischen Gesellen. Der Fremde sprach kein Wort während dieser kräftigen Intervention, die Getroffenen brüllten jedoch wie wilde Tiere und ergriffen das Hasenpanier.

Man debattiert so häufig darüber, ob der Spanier mutig oder feig ist. Die Sache ist leicht erklärt. Angreifend ist er mutig; angegriffen, besonders aber überrascht, läuft er gern davon. Das ist jedoch auch bei anderen Leuten so.

Der Retter in der Not wendete sich, sowie die Kerle das Feld geräumt, an das Frauenzimmer.

„Guten wir“, sagte er in gutem Französisch, „die Spitzbuben können sich besinnen.“

„Ah, mein Gott, ein Landsmann!“ rief jenes bebend.

„Allerdings; nehmen Sie meinen Arm und kommen Sie!“ fuhr der Mann fort, „wir können uns später kennen lernen!“

Die Frau nahm den gebotenen Arm und beide schritten einige Zeit eilend vorwärts, wobei der Mann häufig einen Blick zurückwarf. Doch die Verschlechten ließen sich nicht wieder blicken und man kam bald in eine belebtere Gegend.

„So!“ meinte der Mann, „hier sind wir wenigstens vor der Gesellschaft sicher; aber wie kommen Sie um diese Zeit in jene Gegend?“

„Ach, mein Herr“, erwiderte das noch junge Frauenzimmer, „ich bin fremd hier und erst gestern angekommen.“

„Nun, da sind wir in demselben Falle; doch was veranlaßte Sie, am Abend hierher zu gehen, Sie mußten doch einen Zweck dabei haben?“

„Ich wollte nach dem Kapuzinerkloster.“

„Aber mein Gott, was haben Sie am Abend bei den Kapuzinern zu thun?“

„Ach, das ist eine traurige Geschichte. Ich weiß mir überhaupt kaum zu helfen. Ich kam gestern mit einem alten Herrn hier an; dieser ward gleich krank und verstarb heute mittag; ich wollte sein Begräbnis bestellen, und man schickte mich zu diesem Zwecke nach dem Kloster hinaus.“

„Das ist ja eine wunderliche Lage für ein junges Mädchen — denn dafür halte ich Sie — in einer fremden Stadt.“

zehn Städten Schleswig-Holsteins ist nunmehr ebenfalls die Cholera ausgebrochen. Die Märdner bei Kellinghusen werden abgefürzt; beim Nordostkanal werden keine Arbeiter neu mehr angestellt.

\* Hamburg, 31. August. Aus dem letzt-  
tägigen Rückgang der Transporte von Kranken  
und Leichen wird eine leichte Abnahme der Epi-  
demie gefolgert. Auch aus Altona wird ein  
Rückgang der Erkrankungen gemeldet.

\* Hamburg, 31. Aug. Es ist festgestellt,  
daß am 30. August von Mitternacht bis Mitter-  
nacht 508 Kranke und 268 Tote, zusammen  
776 transportiert wurden gegen 650 am 29.  
August. Die Standesämter sind bis abends 10  
Uhr, auch Sonntags, geöffnet. 400 Leichen  
liegen unbestattet im Sarg-Schuppen. Das  
Herbeischaffen der Personalakten ist bisweilen  
sehr schwierig, da ganze Familien ausgestorben  
sind. Viele Krämer-, Bäcker- und Schlächter-  
geschäfte wurden polizeilich geschlossen, weil  
unter den Angestellten Choleraerkrankungen vor-  
gekommen sind. — Zuverlässigen Nachrichten  
zufolge nimmt die Cholera in Schleswig-Hol-  
stein zu. Auf dem platten Lande erhielten in  
Schleswig und Mecklenburg die Behörden und  
Ortsvorsteher bereits am Montag den strengen  
Befehl, alle aus Hamburg eintreffenden Per-  
sonen sofort auszuweisen.

\* Hamburg, 31. Aug. Das „Fremden-  
blatt“ konstatiert, daß die Cholerafällen des  
Medizinalinspektorats bedeutend geringer sind,  
als die Angaben des Polizeichefs. Auch die  
Angaben bezüglich Abnahme der Cholera am  
Sonntag sei unrichtig gewesen. Der Fremden-  
verkehr stockt völlig, gestern waren in den Hotels  
keine 30 Fremde anwesend. Vorgeföhren, gestern  
und in der vergangenen Nacht wurden gegen  
500 Choleraleichen beerdigt. Im Lockstedter  
Lager soll die asiatische Cholera konstatiert, 12  
Soldaten sollen erkrankt und mehrere ge-  
storben sein.

\* Eckartsweiler, i. Gf., 29. August. Der hiesige  
Bahnwart wurde heute morgen von seinem Sohne mit  
einem Messer erstochen. In der Scheune, wo beide ar-  
beiteten, war wegen der vom Sohne beabsichtigten Heirat  
ein Streit ausgebrochen, der zu der unglückseligen That  
führte. Der zu Tode Betroffene konnte sich noch in ein  
Nachbarhaus schleppen, wo er bald verstarb; der Thäter  
eilte auf den Speicher und nahm sich dort durch einen  
Revolvererschuß das Leben.

#### Ausländisches.

\* Bern, 31. August. Beim Bundeskanzler  
wurden 74,246 Unterschriften für das Initiativ-  
begehren abgegeben, der Verfassung die Be-  
stimmung einzuverleihen, daß das Tierschlach-  
ten ohne Betäubung der Tiere vor der Blutent-  
ziehung ausnahmslos untersagt werden solle.  
Nunmehr muß eine Volksabstimmung hierüber  
stattfinden.

\* Die bevorstehende Kolumbusfeier in Genua  
wird ein ganz außergewöhnliches Schauspiel  
bieten, zwölfs Staaten werden dabei durch ihre  
Schiffe vertreten sein, und zwar Deutschland  
durch den Kreuzer „Prinzessin Wilhelm“, Dester-

reich-Ungarn durch 3, England durch 3, Frank-  
reich durch 4, Spanien durch 5, Rußland und  
Argentinien durch je 2, Portugal, Holland, Grie-  
chenland, Ver. Staaten und Mexiko durch je  
ein Kriegsschiff. Da sich außerdem die gesamte  
italienische Flotte in Genua einfinden wird, so  
dürfte wohl kaum je eine so bedeutende Zahl  
großer Kriegsschiffe in einem Hafen vereinigt  
gewesen sein.

\* Paris, 31. Aug. Die oberste Sanitäts-  
behörde ordnete an, daß die Reisenden, welche  
die Nord- und Ostgrenze des Landes überschreiten,  
ihr Reiseziel angeben und bei Ankunft am Be-  
stimmungsort den an der Grenze ihnen aus-  
gestellten Gesundheitschein vorweisen sollen. Per-  
sonen, welche solche Reisende aufnehmen, müssen  
unverzüglich Anzeige erstatten. Die Reisenden  
werden einer fünf-tägigen ärztlichen Beobachtung  
unterworfen. Die Einfuhr von Hädern, Lum-  
pen, Bettzeug, Obst und Gemüse aus Rußland,  
Deutschland und Belgien ist verboten. Dasselbe  
gilt auch für die Häfen in Frankreich und in Alger.

\* Haag, 30. Aug. Amlich wurde gestern  
abend ein Fall asiatischer Cholera bei einem  
von Wilna mit Frau und zwei Kindern hier  
eingetroffenen russischen Juden konstatiert. Der  
hiesige Gemeinderat bewilligte einen Kredit von  
36,000 Gulden für Maßnahmen gegen die  
Cholera.

\* Belgrad, 31. Aug. Die Bewegung im  
Inneren des Landes nimmt eine für die Regent-  
schaft drohende Wendung an; fast in allen  
Städten finden Versammlungen statt, welche  
das Vorgehen der Liberalen scharf verurteilen  
und gegen die parlamentarische Ministerkrise  
Verwahrung einlegen.

\* Aus New-York, 31. August wird ge-  
meldet: Der Dampfer Moravia aus Hamburg,  
mit 358 Zwischendeckpassagieren an Bord, der  
heute hier eintraf, hatte auf der Ueberrfahrt 22  
Todesfälle, und zwar 20 Todesfälle von Kindern  
und 2 von Erwachsenen. Der Schiffsarzt be-  
zeichnet als Todesursache Cholera. Von den  
Verstorbenen waren 13 Polen, 1 Desterreicher,  
3 Hessen, 5 Preußen. Zwei Frauen befinden  
sich noch krank im Schiffshospital; außer 2 an-  
geblüht an Malaria erkrankten Kindern befindet  
sich sonst Alles wohl. Der letzte Todesfall  
datirt vom 29. Aug.; sämtliche Leichen sind  
in das Meer versenkt worden. Der Dampfer  
wurde sofort in die äußere Bai gesendet, wo  
die Passagiere auf der Hofmann-Insel isolirt  
worden sind. Es ist sehr schwer, weitere Details  
zu erhalten, da die Hafenbeamten das Schiff  
streng isoliren. Letztere behaupten, die Krank-  
heit, die auf der Moravia die 22 Opfer ver-  
langte, sei asiatische Cholera. Hier herrscht  
große Aufregung. Die für den hiesigen Hafen  
angeordnete 10-tägige Quarantäne hat dahin  
geführt, daß bis heute schon 2000 Personen  
zur Beobachtung isolirt sind.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 1. Sept. Kartoffelmarkt:

Zufuhr 300 Zentner. Preis per Zentner 2 Mk.  
50 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. Krautmarkt: Zu-  
fuhr 2500 Stück Filderkraut. Preis 15 bis  
20 Mark per 100 Stück. Mostobstmarkt: (Wil-  
helmsplatz). Zufuhr 500 Zentner. Preis per  
Zentner 3 Mk. 20 Pf. bis 3 Mk. 60 Pf.

\* Heilbronn, 31. August. (Ebermarkt.)  
Die Zufuhren sind kleiner ausgefallen, als bei  
der günstigen Witterung zum Trocknen erwartet  
wurde. Das Geschäft geht in ziemlicher Ruhe  
von statten; der meiste Vorrat wird zu gleich-  
bleibenden Preisen verkauft.

\* (Der heurige Ungarwein.) Die  
Freunde eines guten Tropfens, besonders eines  
solchen, den die Weinberge des Ungarlandes  
zeitigen, werden das Jahr 1892, das sonst sich  
keines allzu guten Rufes erfreut, rückhaltslos  
segnen falls die Ernte das hält, was die Reben  
jetzt ahnen lassen. Der Wein in Ungarn steht  
überall so schön, wie seit langen Jahren nicht  
und läßt ein Weinjahr gleich 1892 erhoffen.  
Die ungemein heißen Tage, die wir jetzt haben,  
bringen den Wein prachtvoll zum Gedelhen und  
sind von großartiger Wirkung auf Güte und  
Menge. Man kauft in Ungarn bereits vorsorg-  
lich in Menge leere Weingebeinde, um den reichen  
Segen bergen zu können, den das Jahr ver-  
spricht. Andererseits werden die Weinpreise er-  
heblich herabgesetzt, um die lagernden Borräte  
an den Mann zu bringen.

#### Vermischtes.

\* (Origineller Heiratschwinkel.) Der Pri-  
vatsekretär J. in Frankfurt a. M. hat ein neues Ver-  
fahren angewandt, um größere Summen zu erschwindeln  
und hat damit glänzende Erfolge erzielt. Er suchte sich  
eine Braut, die über einiges Barvermögen verfügte. Am  
Verlobungstag schloß er mit dem zukünftigen Schwieger-  
vater einen schriftlichen Vertrag, in welchem es hieß: „Wec-  
aus irgend einem Grunde die Verlobung aufzuheben wünscht,  
zahlt eine Konventionalstrafe von Mark . . . und zwar  
sofort bei Auslösung des Verhältnisses.“ Hatte ein Mäd-  
chen angeblüht und der Vater den Vertrag unterzeichnet,  
dann langten bald bei der Braut zahlreiche anonyme  
Briefe an, in welchen gegen den Bräutigam die haar-  
sträubendsten Beschuldigungen gemacht wurden. Erkundigte  
sich die Braut, so erfuhr sie, daß der unbekannte Schreiber  
leider die Wahrheit gemeldet. Ihr Bräutigam entpuppte  
sich als ein durch und durch schlechter Mensch. Selbst-  
redend suchte man solch einen Bräutigam los zu werden.  
Man hob die Verlobung auf und zahlte wenn auch erst  
nach richterlichem Spruch, die Abfindungssumme. Auf  
diese Weise hat der laubere Herr von zahlreichen Familien  
Summen erschwindelt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß  
J. jene unterschriebenen Briefe selbst angefertigt hat. Die  
letzten Opfer sind eine Familie in Worms, eine in Wies-  
baden und eine in Frankfurt. Bei sämtlichen hat er zu  
gleicher Zeit die Abfindungssumme eingeklagt. Durch einen  
Zufall ergab es sich, daß er die Verlobungen fast zu gleicher  
Zeit eingegangen war. Leider hat der gewissenlose Mensch  
eine Witwe aus Wiesbaden in den Tod getrieben. Die  
Staatsanwaltschaft war zwar früher schon von dem Trei-  
ben des J. benachrichtigt, konnte jedoch damals wegen  
mangelnden Beweismaterials nicht vorgehen. Von einer  
Familie in Worms verlangte J. auf dem Klagewege 5000  
Mark, von zwei in Sachsenhausen wohnenden Witwen  
4000 und 2500 Mk.; diese Beträge hat er empfangen.  
Von einer Witwe aus Wiesbaden verlangte er 5000 Mk.,  
diese Braut hat sich erhängt.

Verantwortlicher Redakteur: B. Niefer, Altensteig.

„Ich bin ein Mädchen, ja, und ich weiß mir bei Gott nicht  
zu helfen.“

„Das glaube ich gern — wie hieß Ihr Herr?“

„Graf Simon d'Erville.“

„Also auch Franzose; wohl ein alter Emigrant?“

„Ganz recht.“

„Was wollte denn der alte Herr in diesem Wirbel und Trübel?“

„Er hatte gehört, daß der Herzog von Orleans das Kom-  
mando der Armee übernehmen werde, und wollte sich demselben zur  
Verfügung stellen!“

„Ah — so war der Graf noch ein rüstiger Mann?“

„Behüte, ein Siebziger; aber der Gram um den Verlust aller  
Familienglieder scheint seinen ohnehin nicht starken Verstand noch mehr  
geschwächt zu haben.“

„Das scheint wirklich so. Sie sind bereits lange in der Familie?“

„Seit acht oder neun Jahren.“

„Welche Verluste hat denn der alte Herr zu beklagen?“

„Drei Söhne, eine Tochter, einen Neffen, und zuletzt die Gräfin,  
die Familie ist bis auf ihn ausgestorben!“

„So; wo hat sich denn dieselbe bisher aufgehalten?“

„In verschiedenen Orten Spaniens, zuletzt und am längsten in  
Madrid.“

„Und Sie? Sollten und wollten Sie denn das Feldzugsleben  
mitmachen?“

„Ach nein; ich sollte von hier nach Frankreich zurückgehen.“

„Und wird das auch noch jetzt geschehen?“

„Ich denke wohl; sobald ich nur den alten Herrn unter die Erde  
gebracht und den Nachlaß der Obrigkeit übergeben habe.“

„Weiß diese bereits um den Tod des Grafen?“

„Noch habe ich ihn nicht angezeigt.“

„Gew!“ machte der Mann, „nun, so halb und halb hat mich der-  
selbe Grund, dem der Graf folgte, hierher geleitet, denn ich war Offizier  
und bin auch eine Art von Emigrant!“

„Ei, nicht möglich!“

„Ja, meine Güte, und da uns der Zufall zusammengeführt, ich  
aber augenblicklich nichts Besseres zu thun weiß, so möchte ich mir er-  
lauben, Ihnen ferner meine Dienste zur Ordnung Ihrer Angelegen-  
heiten anzubieten.“

„Ach, wie göttlich!“ rief das Mädchen lebhaft, „und ich habe Ihnen  
noch nicht einmal meinen Dank ausgesprochen!“

„Nicht nötig — Sie nehmen also mein Anerbieten an?“

„Mein Gott, Sie machen mich ganz glücklich dadurch; die Spanier  
sind so ungeschicklich — doch darf ich mir wohl, ohne unbescheiden zu sein,  
eine Frage erlauben?“

„Ich bitte, fragen Sie nur.“

„Ihre Stimme kommt mir so bekannt vor, als hätte ich dieselbe  
schon gehört, wo sind Sie zu Hause?“

Der Mann schwieg einige Zeit.

„Es geht mir fast ebenso,“ sagte er dann langsam, „wo gehören  
Sie zu Hause?“

„In Gourdan, Departement Lot.“

„Teufel, darum auch!“ brummte der Mann und fügte hinzu:  
„Dort war ich allerdign!“

„Kennen Sie vielleicht den Herrn Vermont?“

„Nein — weshalb?“

„Dort war ich früher im Hause —; oder den Maire Milhaud?“  
Der Mann holte tief Atem; er antwortete nicht gleich.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.  
Eine schöne Auswahl in  
**Paletots & Regenmänteln**

ist frisch eingetroffen bei

**Johanna Strobel**  
W o b i l i n.

Altensteig.  
Empfehle mein bestsortiertes Lager in  
**la. glasierten Steinzeug- & Cement-  
Röhren**

für Wasser- und Abortleitungen.



la. Ludovici-  
Doppelfalziegel

Doppelfalziegel  
aus Glas

**Eiserne Dachfenster, Kamin- und  
Dunstrohr-Hüte,  
Dachpappe, Carbolinum und Theer**  
billigt bei

**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

Simmersfeld.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 8. Septbr. ds. Js.

in das Gasthaus zur „Sonne“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Philipp Kalmbach**  
Sohn des  
† Joh. Martin Kalmbach,  
Bauers in Deuren.

**Friederike Waidelich**  
Tochter des  
resg. Schultheißen Waidelich  
hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen.

**Mayer-Mayer**

in

**Freiburg (Baden)**

Hefern

**Rosinenwein**

weiß zu 16 Pfennig | per Liter  
rot zu 19 „ | ab Freiburg

welcher von den vielen Abnehmern als  
**gesunder und sehr billiger**

**Tischwein**

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon be-  
stellen. **kleinstes Quantum 50 Liter**; Faß wird geliehen und  
Zahlungsfrist bewilligt.

**Tüchtige Agenten werden gesucht.**

M o h n h a r d t.

**Trauer-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser  
lieber Vater, Gatte, Bruder und Schwager

**Johannes Seeger**  
Bauer

am Donnerstag abend um 6 Uhr nach längerem  
Leiden im Alter von 65 Jahren und 6 Monaten  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um  
1/2 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitte!

die trauernde Gattin:  
**Catharine Seeger**  
mit ihren Kindern.

**Brauer-Schule zu Worms**  
Curusbeginn den 1. Nov. o. cr.  
Nähere Auskunft unentgeltlich durch  
die Direktion: Lehmann. Selbig.

Durrweiler.  
**Pflasterarbeit-  
Vergebung.**

Die Herstellung von 45 qm Seiten-  
fandeln mit Steinbungung, im Vor-  
anschlag von 293 Mk. wird im  
schriftlichen Abstreich vergeben.

In Prozenten des Voranschlags  
zu machende Angebote sind bis  
Donnerstag den 8. September  
vorm. 10 Uhr

bei Unterzeichnetem einzureichen.  
Den 31. Aug. 1892.

Schultheißenamt.  
Schleich.

**Wirtt. Schwarzwald-  
Berein.**

**Bezirksverein Altensteig.**

Am nächsten Sonntag den  
4. Sept. soll nach einem Beschluß  
des Ausschusses bei günstiger Wit-  
terung ein

**Ausflug**

auf die Ruine Hornberg zur Be-  
sichtigung der dabelst auf Vereins-  
kosten hergestellten Weganlage ge-  
macht werden, zu welchem die Mit-  
glieder mit ihren Familien eingela-  
den werden. Abgang nachmittags  
3 Uhr von „Notors Spizackerle“  
aus. Bei der Ruine wird Gelegen-  
heit zur Erfrischung gegeben sein.  
Abends Rückkehr über Beineck. Um  
zahlreiche Beteiligung wird ersucht.  
Altensteig, 2. Sept. 1892.

Der Ausschuß.

Ein kräftiges

**Mädchen,**

welches Vieh und Feldgeschäfte zu  
versehen hätte, findet auf Martini  
eine Stelle.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

**GEWANDTER**

solider  
Mann zur

**Uebernahme**

einer einträglichen leichtaus-  
führbaren Vertretung ge-  
sucht. Offerten sub Vertretung  
an **Saassenstein u. Vogler**  
N. G. in Straßburg i. Elß.

**Turn-Verein  
Altensteig.**



Nächsten  
Sonntag d. 4. Sept.  
abends 8 Uhr  
findet die jährliche  
Hauptversammlung  
im Lokal statt. Vollzähliges Er-  
scheinen erwartet  
der Ausschuß.

**Geld-Gesuch.**

Von einem pünktlichen  
Zinszähler werden  
**10000 6-700 Mk.**  
sogleich aufzunehmen  
gesucht.  
Von wem? — sagt  
die Exp. d. Bl.

Altensteig.  
**Taschenmesser  
Scheeren etc.**

in schönster Auswahl bei  
**Fr. Seitz.**



Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
Königlich Niederländische  
Postdampfer  
zwischen  
Rotterdam  
Amsterdam  
**New-York**  
und  
Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.  
Nähere Auskunft erteilt:  
die Verwaltung in Rotterdam  
und die Agenten: **Fr. Schmid** in  
Magold; **J. Kallendach** in Egen-  
hausen.

